



für Fachmänner und Liebhaber.

Herausgegeben von Prof. Dr. H. W. Vogel,

Vorsteher des photochemischen Laboratoriums der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin.

Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Photographie in Berlin,  
der Deutschen, Schlesischen und Braunschweiger Gesellschaft und des Correspondenz-Vereins  
von Freunden der Photographie sowie der Photographischen Gesellschaft in Kiel.

Jährlich erscheinen 24, vierteljährlich 6 Hefte. Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 3.— bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Anzeigen-Gebühren siehe am Kopf des Anzeigenteils.

## Hydrochinon gegenüber Eikonogen.

Über die Vorzüge der verschiedenen Trockenplattenentwickler ist schon viel gestritten worden, ohne dass die Meinungen sich völlig geklärt hätten. Die Mehrzahl der deutschen Fachphotographen liebt den Eisenoxalatentwickler; in England und Amerika ziehen sie den rascher arbeitenden Pyroentwickler vor. Bei Amateuren ist dagegen der Hydrochinonentwickler neben Eikonogen stark in Gebrauch (den man durch Ätzkali zum Rapidentwickler machen kann, was aber keineswegs immer ein Vorzug ist).

Wir lieben den langsamen Entwickler, weil er uns eine viel bessere Kontrolle der Entwicklung erlaubt. Wir können damit 3—4 Negative nebeneinander entwickeln, ohne eins zu gefährden. Balagny, der seit Jahren mit Hydrochinon arbeitet, wirft zwar der langsamen „Sodaformel“ vor, dass sie hart arbeite und das Negativ färbe. Wir können dem nicht beistimmen.

Balagny empfiehlt folgende neue Formel:

### Lösung I.

Neutr. schwefligsaures Natron	250 g,
Wasser . . . . .	1 l (Lösung in der Wärme), dann
Zusatz von Hydrochinon . . . . .	20 g.

### Lösung II.

Ätzkali . . . . .	100 g
Wasser . . . . .	900 „

(Lösung leidet allmählich durch Anziehung von Kohlensäure aus der Luft).

Dazu gelbes Blutlaugensalz . . . . .	50 g
Wasser . . . . .	100 „

Dieser Zusatz soll Weichheit geben und die „Weissen“ retten.